

E abonnentenpreis :

Zufriedenheit

(Format als „Freiburger Zeitung“)

non Dr. A. Sch. Brof.

Es ist überaus erfreulich, daß die katholischen Blätter der Schweiz — vorab das „Vaterland“, die „Neuen Zürcher Nachrichten“, die „Schwyzwacht“ und die „Freiburger Nachrichten“ dem Artikel „Unterstütze die Wohltätigkeit“ in der Sonntagsnummer der „N. Z.“ (v. 18. August) die wahren Gesichtspunkte der Beurteilung des Problems entgegengestellt haben. Diese imponante Solidarität in der Verteidigung der christlichen Liebeswerke möge die Garantie des entschlossenen Aufmarsches unseres ganzen Volkes sein zum Schutze unserer zwei durch das heutige Antiklerizentum bedrohten Positionen: Konfessionelle Erziehung unterricht und katholische Caritas.

Nach den erwähnten Kundgebungen der katholischen Presse erübrigat uns vorberhand

4

Mit dem Wollstage in Lajers am Vingstmontag, den 20. Mai 1918 haben wir zunächst die Tatsache konstatiert, daß die in neuester Zeit eingeleitete Verstaatlichung und Betriebslichtung der Wohltätigkeit ihre Spur gegen die Werke der katholischen Caritas rückt. Diese Feststellung erregt nun den grimmigen Zorn des Herrn Dr. K. J. Btg.: er bezeichnet unsere Behauptung als antinational, uneidgenössisch, unchristlich, als einen Angriff auf den Brudersinn, als Friedensstörung, Heizstimme usw. — Also wird er nun — so denkt naturgemäß der Leser — sich beeilen, die Behauptung Professor Wedd zu widerlegen; er wird mit vernichtenden Beweisgründen zeigen, daß die eingeleitete staatliche Monopolisierung der Wohltätigkeit deineswegs den Werken der katholischen Caritas feindlich ist, ja daß sie im Gegenteil diese Werke noch stärkt und ihr Wirken fördert. Das hätte Dr. K. zu beweisen, in der Tat, und damit würde er unsere Behauptung widerlegt, besser als mit tönenenden Beschimpfungen und verdeckter Kulturfamphandrohung. — Aber beweist er das?

Bon der sozialen Sektion

des Volksvereins.

Die soziale Sektion des schweizerischen Katholischen Volksvereins tagte am Samstag in Luzern unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Feigenwinter. Die gutbesuchte Generalversammlung hatte über das weitere Vorgehen in Sachen Einführung von Mindestlöhnen und Gewinnbeteiligung der Arbeiter Beschluss zu fassen. Nach einem orientierenden Referat von Dr. Feigenwinter und nach sehr reger Diskussion wurde den Vorschlägen Dr. Feigenwinters durchgehend zugestimmt und folgende Resolution gefasst: Die soziale Sektion des schweizerischen Katholischen Volksvereins brüder der katholisch-konservativen Fraktion der Bundesversammlung bei Wunsch aus, dem Bestreben für die Einführung von Mindestlöhnen ihre lebhafte Unterstützung zu gewähren und zwar in dem Sinne daß der Bundesrat erachtet werden soll, die Festsetzung von Mindestlöhnen zu ermöglichen Bezüglich der Gewinnbeteiligung der Arbeiter am UnternehmergeWINN beschloß die Versammlung diese Frage an das Zentralkomitee der schweizerischen konservativen Volkspartei zu weisen, mit dem Verlangen, eine Subkommission zu ernennen, welche dem Problem ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenkt hat. Dabei wurde Dr. Feigenwinter erachtet, diejenen von ihm in die Wege geleiteten Fragen weiter zu verfolgen und zu propagieren. Das zweite Hauptthema war die Stellungnahme der sozialen Sektion zu den Kandidaten der christlich-sozialen Partei.

1.
Vorab weisen wir drei allzu breite Unwahrheit entgegen, die dem heiligen Arztller im Feuerfeuer seiner „eigengenössischen Rädstentliebe“ unterlaufen sind.
„Hilf's erste bezeichnet er unsere Auseinandersetzung in Tasers als einen „Angriff auf den Brudersinn“, als eine „Hebammenie“. Nun war aber in unseren Worten nicht die leiseste Spur eines „Angriffes“ enthalten, am wenigsten eines Angriffes auf den eigengenössischen „Brudersinn“; sondern unsere Worte waren das genaue conträre Gegenteil eines Angriffes; wir haben in Tasers lediglich die Werte der katholischen Cantatas gegen den vom Radikalismus auf breiter Front angefochtenen Angriff verteidigt. Beweisen Sie daß, Herr Z? Beweisen Sie den Unterschied dieser zwei Begriffe — Angriff und Verteidigung — zu erfassen oder nicht? —

Erdlich bemerkt der Herr, unsere Behauptung, die Freimaurerei sei der katholischen Religion feindlich, sei eine „bewußte Entstellung der Tatsachen“. In Wahrheit haben seit Benedikt XIV. und die Mitte des 18. Jahrhunderts bis auf Benedikt XV. alle Päpste sich genötigt gesehen, die katholische Religion und Kirche gegen die ständigen Angriffe und Wühlerien der Freimaurerseite zu verteidigen, die ganze Freimaurerei auf's schärfste als religions- und staatsgefährlich zu verurteilen. Das neutodifiziert canonische Recht — Codex Juris Canonici — hat darum auch diese konstante Verurteilung in aller Form bestätigt und bei Katholiken den Eintritt in die Freimaurerorden neuerdings unter Strafe der Excommunication verboten. So steht es, mein wertiger Herr X., mit der Religionsfreundlichkeit Ihrer liebenswürdigen Maßwurfsgruppe menschensiebender Kellenbrüder und phrasenter Ednitzellsträger.

Die Beschimpfungen, wir seien begierig einen Kulturskampf herauszubefechten, um wir seien „unrechtmässig“, also waterlandfeindlich gesinnt, beantworten wir nicht. Wir halten es unter unserer Würde, auf derartig schlechte Worte zu antworten, die dem greisenhaft geworbenen Freiheit nun einmal im Blute liegen; wie andere Ungezogenheiten auf die man das Prophetenwort vom Parcentum annorum von „Schaben von hundert Jahren“ anwenden könnte.

an Eibgenossengeist und Eibgenossentreue, die nicht mehr durch die Schranken der religiösen Weltentwürfe gehemmt werden dürften.“

(also durch die rein weltliche, von den religiösen Motiven absehende Humanität oder Philanthropie ersetzt werden ohne „Hemmung durch die Schranken der religiösen Bekennnis.“) Was also hier Herr X. als das Ziel der zentralistischen und weltlichen Wohltätigkeitsbestrebungen bezeichnet, — es ist sich aufs Wort genau unserer Freiheitstellung Etagers; es handelt sich auch nach der Darstellung Herrn X.'s um nichts anderes als um die Ausschaltung der Katholischen Caritas und ihren Ersatz durch die rein weltliche „Humanität“. — Daß der freimaurigen Gemeinnützigeitsbewegung also die Endenz zu Wissensaufzunahme der Katholischen Caritas innerhalb wohl steht, das behauptet Herr X. somit selber — und er bestätigt eben damit unsere Behauptung in Etagers. Seine Entrüstung über diese unsere Feststellung — er selber bestätigt — ist also nicht als überflüssig; sie kann mit Heiterkeit erregen. Hier gilt: „Herr Benebettig — Sie creisen sich unnötig!“ — Der ganze Unterschied zwischen Herrn X. und uns besteht darin, daß wir gegen die Missklausurgeschafftreihungen hier sehr

die Auszugsabrechnungen den jährlichen
Werte des alten Besitzstandes der katholischen Woh-
tätigkeitsinstitute verteidigen. — Während He-
ß. auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit „d
Schranken der religiösen Befreiung“ besei-
gen will. — Dieses Zugeständnis sei hier
festgehalten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Unter diesem Titel sendet dem "Bayer. Kurier" eine Münchener Haushfrau eine Reihe spielerischer Bemerkungen, welche den ganzen Unterricht in den Reihen des Mittelstandes über diese und jene Zustände äußern. Ein Teil dieser Ausführungen möchte die Redaktion des "Kurier" im Hinblick auf Staatsanwalt, Senator, Burgfrieden usw. gewollt aus dem Verfahren schaffen. Die Haushfrau schreibt:

Seit vier Jahren liest man nun täglich die Zeitung — erst eine halbe Stunde mit Furcht und Hoffnung das Politische, dann anderthalb Stunden mit angestrengter Aufmerksamkeit alle Ernährungsfragen und andere Angelegenheiten, damit man zu den 9999 Verordnungen ja nicht die 10.000. übersieht und strafällig wird, denn Unwissenheit ist nach dem Paragraphen strafbar. Wissen Sie, was nicht strafbar ist? Sammeln und sätt nicht erlaubt lassen! Auch der unerwünschte Schleichhandel ist erlaubt. Ich habe es selbst erlebt, daß mir meine für meine Familie eingetakteten Eier und mein mühsam erspartes und ehrlich bezahltes Butterchamäleon politisch weggenommen wurde, weil ein Schleichhändler, der natürlich seine Waren nicht im eigenen Hause lagert, mich angezeigt hat. Da wird dem abhängigen Bürger das ganze Haus nach Schwarzau ausgeplündert, mit dem Versprechen, daß alles zum Höchstpreis vergütet wird. Nach einigen Wochen wird dann dem Opfer vom Kommunalverband mitgeteilt, daß die Eier, die ohne Marken erworben — nicht vergütet werden. Wieder ein paar Wochen später kommt ein Strafmandat auf 100 oder 200 Mark.

Haben Sie, besonders in den Straßen der Hauptstadt, schon einen ausmerksamen Blick auf die Herrens- und Damengarderobe geworfen? Da begegnen ihnen alle zwanzig Schritte ein männliches oder weibliches Militärkleid oder umgearbeiteter Militärmantel. Ob da für eigene Bezugsscheine gibt? Mit den Kleidern wird ja wie so bald Schluss. Unsere guten Wollseider (Seiden- oder Spinnstoffe sind nämlich ausgeschlossen), können die Munitionsmädchen gut für die Arbeit gebrauchen. (Für Ausgänge tragen sie Seide.) Für die Bürger und Geschäftslute genügt ja Papier.

Schwerarbeitende Jünglinge von 15 bis 16 Jahren trinken Sekt und Wein wie die Russen den Schnaps. Die weiblichen Arbeiter essen Lederbissen für teures Geld. Sehen Sie, daß ist heutzutage die dominierende Welt, die zur rechten Zeit genügt — die zur rechten Zeit und an der richtigen Stelle droht. Gewissheitsfertigkeit und Bescheidenheit waren früher eine Tugend, doch heute kommt man weiter ohne ihr. Wie es nun wohl erst wird, wenn nach Kriegsschluß die männlichen und weiblichen Munitionsmädchen und Schwerarbeiter aus ihren gewinnbringenden Stellungen entlassen werden? Die verzichten dann wohl auf die seltne Arbeit, aber nicht auf das flotte Leben! Na, da wird wahrscheinlich auch der "goldene" Mittelstand ausschaffen müssen. Also Bürger und Geschäftslute, schnürt euch nur rechtzeitig die Kästen fest.

Der Mittelstand war von jeher der beschleunigte und wird darum auch am besten alle kommende Unbill ertragen können. Eigentlich haben die Mittelständler noch viel Überflüssiges zum Abfressen. Ich habe erst kürzlich eine gute Bluse hergeschenkt, weil ich eins große Patriotin bin und schon jetzt für Papier schwärme. Ich habe, als Gruß für die Empfangende, einen Zettel geheftet: "Hier hast du meine Bluse — Trag ich sie nicht, tragst du sie — Weil uns jetzt alles gleich ist."

In Belgien stehen überall Schilder mit den Worten: "Tenez la gauche — womit den Radfahrern ange deutet werden soll, sich links zu halten. Da fragte dort ein Sachse: "Hören Sie — was heißt denn das eigentlich?" Sehr einfach erwiderte ich: "Tenez" heißt: "Halten Sie — la gauche" heißt — — "Ab", sagte er, "ich weiß schon: Halten Sie die Gousch!", womit ich mich für heute empfehlte.

Benzinersatz durch Carbid. (Mitgeteilt.) Am Mittwoch besprach der in Bern verkaufte Vorstand des Syndikates der Automobilhändler und Autogaragen in der Schweiz die durch die Ankunft von amerikanischen Benzinen geschaffene Lage. Die Warenabteilung des Volkswirtschaftsdepartements war durch Herrn Pfister vertreten. Anhörnd der Börsen konnten sich der Vorstand des Syndikates der Einsicht nicht verschließen, daß die neuen beträchtlichen Vorräte von Benzinen noch keine Aussicht für einen erweiterten Automobilverkehr zulassen. Umso erfreulicher war die Mitteilung des Präsidenten Baderbacher, über ein neues System, welches gestattet, daß Benzine durch Calcium-Carbide zu erzeugen. Die mit dem vorgeschlagenen Carbide-Auto unternommenen Fahrten haben alle Teilnehmer überzeugt, daß das Problem des Carbidebetriebes für Automobile, Motorräder, sowie sämtliche Explosionsmotoren in einer Weise gelöst ist, die in kürzer Zeit eine allgemeine Wiederaufnahme des Automobilverkehrs ermöglicht. Die Riegerung und Mon-

sierung dieses Apparates ist durch Übereinkunft sämtlicher dem Syndikat angehörenden Autogaragen übertragen.

Komptoir der Hoteliers. Wie die "Frankfurter Zeitung" mitteilt, kündigt das Comptoir der Hoteliers von Wiesbaden im Taunus auf den 1. September die Schließung der Lustkurorte im Taunus an, wegen unerhörter Komplikation der Hotels wie auch der einzelnen Kuräste. Auch aus den Schwanzwaldkurorten kommen ähnliche Berichte, so hat der Gemeinderat von Elsberg beschlossen, den Fremdenverkehr mit dem 7. September ganz zu verbieten und nur mehr vorübergehend aufzuwenden bis zu vier Tagen und Kranken und Militärpersönlichkeiten einzutreten gestrichen. Man glaubt, daß das Schiff infolge eines Tsunamis gesunken ist.

Grenoble. 2. Sept. (Gavas.) Der frühere Chef des Militärlabinetts des Präsidenten der Republik, General Brugère, starb im Laufe einer Excursion auf den Lautaretspass in den Hochalpen an einem Herzschlag.

Paris. 2. Sept. (Gavas.) Eine Versammlung, welche von dem Pariser Eugenius-Komitee im Saale der Société Savantes organisiert und abgehalten wurde, protestierte gegen die Verlobung der Prinzessin Antonia von Luxemburg mit dem Kronprinzen Auguste.

London. 2. Sept. (Reuter.) Henderson, der in Birmingham sprach, bekannte, er sei von der Kastlung der deutschen Mehrheitssozialisten äußerst enttäuscht.

Moskau. 1. Sept. (Wolff.) Das Organ der linken Sozialrevolutionäre in Saratow tritt in einem Leitartikel für einen dauernden Frieden mit Deutschland ein.

12 Monate 6 Monate
Schweiz: Br. 14.— Br. 7.—
Austroh. 27.— 13.50
Die Brüsseler Nummer steht:
Sommerausgabe 112 212.
Belg. Sozialdemokratie ist das
Sozialdemokratie aufzugeben, und dort ist
erfolgreich. Sozialdemokratie haben Deut-
schen, Galanb., Dänemark, Schweden.

Redaktions- und Ver-

Hausnachung

An unsere W

Der heutige Nummer
Ausgabe vom 1. Septem-
ber 1918 beigelegt. Den
für diesen Zeitraum betrifft.

Wir richten an unsere
die feindliche Bitte, die
bedauern zu wollen. ?

Diesen, welche bis zum 15. Septem-
ber, werden werden per Ra-
mada 31. Dezember 1918 scha-
machen wir darauf auf
Einzahlungsschein für si-
der „Freiburg“

,Neue Zürcher
und kathol

von Dr. J. E.

4.

Wird aber in d
der Schweizerische
der Freimaurere
ung der Wohlthäti

Wir antworten:
Den Beweis für die
plan besitzt in treff-
Herr Dr. A. Häf
dem Aufsatz „Human
Schweizerische Wundt-
Er weist darauf hin, da
meintlichen Gesellschaft
Gedanke einer „eid g
für steuer“ bestätigt
Jahr zu erhebende Steu-
abwerfen, wovon 10 M

„Förderung der Kunst
der Volkserziehung im
geniebige Leiter fängt an
dient an die Motionen
woll — an die „Haats
und Körperliche Erbil-
würde; 50 Millionen
zu verteilen, welche das
Zwecke der „sozialen
ohne Beteiligung rela-
wenden müßten, und je
rate Menschenhaft abse-
weitgehender ist der

Hanselman in
Zeitung für Gemein-
schaften Abhandlung fo
die Schaffung von drei
— für die Jugend
für die Familie — un
Senecula. Diese drei

Fälle und Arten der
Bedürftigkeit umspan-
tätige Rächtenheit n
bliebe); für die G

„Wohlthätigk
Oberstes Kreisiegel a
ist „Volkserziehung“
merkt, Volkserziehun
Konfessionslosigkeit.

in diesem Programm
nen Pro Juventute u
verwirkt; andere
verbürgt werden
stehenden eignen sich
Die Beschlüsse fassung
über die Ve m
tel soll einen eid
Schulze übertragen

der Vertretung des
der verschiedenen u
meintlichen Charak-
der Mitglieder der
lichen Krankenpfle-
hungs- und Armen-
es gehör, ihr Lan-
den Waisenhaus u
konfessionelle“ Gl

Der Dreißigste
für die Seelenruhe der verstorbenen
Frau Marie Perler-Fasel
von Wünnewil

findet statt nächsten Mittwoch, den 4. September, um 9 Uhr morgens, in der Pfarrkirche zu Wünnewil.

R. I. P.

Der Jahrzeitgottesdienst
für die Seelenruhe der verstorbenen

Frau Theresia Marchont-Jenni

findet statt am nächsten Donnerstag, den 5. September, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Wünnewil.

R. I. P.

Düngmittel

Düngalkali grüsst oder sein gemahlen. Düngalkali-Mischung, guter Dünger für Sommer- und Herbstanpflanzungen. Kalz. Gipsalze. Patriameisalz-Gips für Gauchonserierung. Steinzeug-Glamadöpfe, 1673

Aebischer, Sohn, in Schmitten.
Vertreter der Schweiz. Baubedarf A.-G., Herzogenbuchsee.

Wirtschaft

Die Gemeinde St. Sylvester schreibt hiermit ihre Wirtschaft zum "Weihen Namen", einzige Wirtschaft in der Gemeinde; auf einer Fläche von 3 Jahren auf Submissionsweg aus. Pachtantritt am 22. Februar 1919.

Bedingungen können bei Fr. Ammann, Kuntzsch, eingehen werden. Angebote sind in eingetriebenen Briefen bis 10. September nächsthin an den Gemeinderat einzureichen.

Sichere Wirtschaft ist zugleich mit dem Angebot zu bezeichnen.

St. Sylvester, den 22. August 1918.

Der Gemeinderat.

Heimwesen zu verkaufen

Die Gemeinde Planieres (Bronnbach) lädt am Dienstag, den 10. September, um 1 Uhr nachmittags, in einem Privathaus der Gemeindewirtschaft ihr im Centrum der Gemeinde gelegene Heimwesen an eine öffentliche Verkaufsstellung bringen. Daselbst umfaßt 50 Flächen in 15 Parzellen mit geräumigen Gebäuden in gutem Zustande, Auflauf, Wasser, elektrisches Licht und großem Sauboch mit Auslauf.

Zur Verkäufsstellung desselben wenden sich am Donnerstag, den 5. September, und am Tage der Seligerung von 8 Uhr morgens bis mittags an den Gemeinderat.

Der Gemeinderat.

Freiwillige Verkaufsstellung

Unterzeichnete lädt am Montag, den 9. September 1918, von 1—4 Uhr in der Wirtschaft "zur Morgensonne" in der Hölzle, Stein im Brand, Gemeinde Zumholz, sonnig gelegenes Heimwesen des Inhalts von circa 7 x 12 Jucharten prima Platz- und Ackerland, mit guten Gebäuden, untergebautem Brunnen und mit vielen Obstbäumen, ferner x Säugarte Walzung, gelegen in der Gemeinde Rechthal, an eine freiwillige Verkaufsstellung bringen.

Für Auskunft und Verkäufsstellung wenden sich an den Eigentümer Herrn P. J. Gitslinger, im Brand, Gemeinde Zumholz.

Verschiedene Meldungen.

Schiffungsschiff. Washington, 2. Sept. (Gavas.) Das Kohlenfrachtf. "Cyclope", das 15 Matrosen und 57 Passagiere an Bord hatte, das am 4. April in La Havane als auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten begriffen gemeldet wurde, ist dort nie eingetroffen und wurde deshalb von der Kontrolle gestrichen. Man glaubt, daß das Schiff infolge eines Typhons gesunken ist.

Grenoble. 2. Sept. (Gavas.) Der frühere Chef des Militärlabinetts des Präsidenten der Republik, General Brugère, starb im Laufe einer Excursion auf den Lautaretspass in den Hochalpen an einem Herzschlag.

Deutscher Hilfsverein

Zusammenkunft Dienstag, 3. September, 8 Uhr.

Zu verkaufen
1 Marktswagen

mit Gatter, bei G. Härtwig, Schmied, Neuenwil.

Intelligenter Jüngling findet dauernde Beschäftigung als

Ausläufer

Schriftliche Offerten mit Ge-
hobtsanspruch unter Chiffre
P500F an Publicitas A.-G.
Freiburg. 1708

Für Bäder

Ein älterer, selbständiger
Bäder sucht Stelle. 1723

Offerten unter Chiffre
P510F an Publicitas A.-G.
Freiburg.

Gesucht per sofort eine
Magd

auf's Land, welche auch
lochen kann. 1722

Offerten unter Chiffre
P510F an Publicitas A.-G.
Freiburg.

Zu verkaufen
zwei fünf Monate alte

Schweine

und eine junge, gute Milch-
ziege bei G. Häber, Flik-
dorf. 1715

Gesucht
für sofort tüchtige

Kochin

Anmelbungen mit nur
12. Bezeugen an Madame
G. Blanpain, Gambach 21,
Freiburg. 1712

Zu verkaufen
in Nahr eine gute, gangbare
Schmiede

Elektrisches Licht. Großer
Garten, etwas Land.
Sich zu wenden an Fr.
Ganter, Schmied, dasselb.

Tapeten

enorme Auswahl, sehr billig

bei F. BOPP, Möbelhandlung
Freiburg, Schöneggasse 8

**BRISE-
BIESE**

Gefügte Gardinen auf

Mousseline, Tüll, Spach-
tel x, am Stück oder abge-
paft, Ultras, Draperien,

Bettdecken, glatte Stoffe,
Garnituren, Wäschestücke

u. s. w. fabriziert und liefern

an Private Hermann
Metzler, Pettenschlösser,

Herrn, Musterkollektion

gegen seitig franko.

100

Paris, 2. Sept. (Gavas.) Eine Versammlung, welche von dem Pariser Eugenius-Komitee im Saale der Société Savantes organisiert und abgehalten wurde, protestierte gegen die Verlobung der Prinzessin Antonia von Luxemburg mit dem Kronprinzen Auguste.

London, 2. Sept. (Reuter.) Henderson, der in Birmingham sprach, bekannte, er sei von der Kastlung der deutschen Mehrheitssozialisten äußerst enttäuscht.

Moskau, 1. Sept. (Wolff.) Das Organ der linken Sozialrevolutionäre in Saratow tritt in einem Leitartikel für einen dauernden Frieden mit Deutschland ein.

12 Monate 6 Monate
Schweiz: Br. 14.— Br. 7.—
Austroh. 27.— 13.50
Die Brüsseler Nummer steht:
Sommerausgabe 112 212.
Belg. Sozialdemokratie ist das
Sozialdemokratie aufzugeben, und dort ist
erfolgreich. Sozialdemokratie haben Deut-
schen, Galanb